

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Fernbestellungen und die Geschäftsstellen, Leipzigstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig umgehender, Spaltenpreis und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 122.

Dienstag, den 9. Oktober 1928.

31. Jahrg.

Ein Ueberfall auf den Berliner Rundfunk

Kommunistische Hauswurfschade. Eine politische Komödie.

Ein Streich, der von den Kommunisten in Szene gesetzt wurde, bildete am Sonntag den Gegenstand zahlloser Unterhaltungen in der Reichshauptstadt. Die Angehörigen waren einseitig der Berliner Rundfunk, andererseits die Sozialdemokratische Partei bzw. einer ihrer Angehörigen. Die mehr bedeutungsvolle Seite stellen die Bildungsverwalter dar, mit denen das Spiel ausgeführt wurde.

Im Berliner Rundfunk sollte am Sonnabend der „Vorwärts“-Redakteur Wolfgang Schwarz einen Vortrag über Friedenssicherung halten. Abends 7 1/2 Uhr wurde Schwarz unter der Firma der Funkstelle angegriffen. Es wurde ihm gesagt, es sei ein Auto der Funkstelle gerade in der Nähe seiner Wohnung und würde ihn abholen. Das Auto kam pünktlich; Schwarz stieg ein. Im Auto saßen drei Männer. Das Auto schlug zunächst die Richtung zur Sendestation ein, fuhr jedoch alsbald in raschem Tempo weiter. Als Schwarz das bemerkte, rief er drei Revolver und erklärte ihm, daß ihm nichts geschehen würde. Das Auto setzte ihn dann nach dreierlei-fähriger Fahrt auf der Landstraße in der Nähe von Groß-Ziethen im Strafe Zelow ab. Schwarz ist unverletzt. Er rief sofort gegen 8 1/2 Uhr die „Vorwärts“-Redaktion an und berichtete über den Vorfall.

Im Rundfunk erschien insofern ein Mann, der sich für Schwarz ausgab. Der Anrufer der Funkstelle übergab ihm das Vortragsmanuskript. Der angebliche Schwarz begann zunächst vom Manuskript zu lesen, hielt dann aber eine freie Rede, in der er im kommunistischen Sinne über das Volksgeschehen gegen den Bau des Panzerkreuzers sprach. Auf der Fremde keine Ansprache beendet hatte, erklärte er ruhig dem Anrufer, der ihm das Honorar ausändigen wollte: „Ich bin gar nicht Schwarz!“ Auf das Honorar verzichtete er und ging.

Wie es sich später herausstellte, handelt es sich bei dem Redner um den kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz. Schulz, der Generalsekretär des Reichstages für das kommunistische Volksbegehren.

Die Polizei ist noch mit der Aufklärung des Vorfalls beschäftigt, bei dem kriminell Freisichtberatung und Täuschung in Frage kommt. Zahlreiche Anfragen gingen beim Rundfunk ein über die unerwartete kommunistische Propagandarede, welche den Hörern vorgelesen wurde.

Schwarzsprecher Schulz verprügelt. Das bisherige Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens.

Zu den Schwarzhörern im Rundfunk, die es offensichtlich in nicht allzu großer Zahl geben wird, ist jetzt in der Person des kommunistischen Abgeordneten Schulz als Reichheit der Schwarzsprecher gekommen, der nach Übermittlung der zukünftigen Rundfunkstelle im Radio einen Propagandavortrag für das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern hielt. Der preussische Landtagsabgeordnete Schulz glaubte, den Rundfunk für die kommunistische Panzerkreuzerpropaganda ausnutzen zu müssen, da nach den bisher vorliegenden Meldungen die Eintragungen für das kommunistische Volksbegehren nur recht spärlich zu fließen scheinen. In der Reichshauptstadt z. B. sind bis zum letzten Sonntag einschließlich nur 76 182 Eintragungen erfolgt, eine Zahl, die als gering anzusehen ist, wenn man bedenkt, daß bei den letzten Reichstagswahlen in Groß-Berlin etwa 600 000 kommunistische Stimmen abgegeben worden sind. Im Reich sollen die Ergebnisse des Volksbegehrens noch ungünstiger liegen.

Die Politische Polizei ist im übrigen eifrig bemüht, die Kommunisten, die sich an dem Handreich gegen den rechtmäßigen Sprecher, Redakteur Schwarz, beteiligt haben, ausfindig zu machen. Bisher ist es lediglich gelungen, den kommunistischen Sprecher vor dem Sender festzusetzen, der der preussische Landtagsabgeordnete Schulz war. Schulz hat sich dem Sonntag über im Reichstag aufgehalten, wo er vor dem Zugriff der Polizei geschützt war. Auf seinen Weisung ist er allerdings dann von Redakteur Schulz, einem Reaktionsfolger des entlassenen Redakteurs Schwarz, erkannt, gefesselt und verprügelt worden. Der Abgeordnete hat gegen Redakteur Schulz, der ihm einige Faustschläge ins Gesicht verriete, Strafantrag wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung gestellt, so daß

die ganze Rundfunkkomödie nochmals vor Gericht aufgeführt werden wird.

Eine Austattung des Rundfunkkommissars.

Vom Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums wird eine Mitteilung verbreitet, in der es u. a. heißt: „Die Unternehmung der Vorzüge beim Kommunistenüberfall auf die Berliner Funkstelle“ hat ergeben, daß die Vorschriften zur Überwachung der gehaltenen Vorträge an sich ausreichend sind. Ein in einem besonderen Raum sitzender Angestellter hat die Aufgabe, alle Vorträge am Lautsprecher zu kontrollieren und nötigenfalls durch Beibehaltung eines besonderen Ausfallers zu verhindern, daß die Worte des Redners über den Sender gehen. In dem vorliegenden Falle ist der Kontrollbeamte unmittelbar nach Beginn der Rede des Kommunisten Schulz, der sich zuerst an den Wortlaut des Manuskripts gehalten hat, anschließend planmäßig von seinem Platz durch Telefonanrufe weggedrückt worden. Er hat, statt auftragsgemäß den Vortrag anzuhören, den Lautsprecher abgestellt und Telefonangehörige abgewickelt. Auf diese Weise ist es möglich geworden, daß Herr Schulz seine Rede unkontrolliert bis zu Ende halten konnte. Der Angestellte ist sofort seiner Kontrolltätigkeit entbunden worden.

Die Redner waren der Funkstelle durch die vorherigen Verhandlungen stets bekannt und es konnte nicht angenommen werden, daß an Stelle eines entfallenen Redners ein anderer erscheinend komme. Auch der angesehene Redner, Herr Schwarz, war der Funkstelle und dem Kontrollbeamten bekannt und es ist unerklärlich, daß er trotzdem einen anderen an seiner Stelle zugelassen hat.

Das ganze Unternehmen war so geschickt angelegt, und der angebliche Herr Schwarz ist mit solcher Sicherheit aufgetreten, daß der Kontrollbeamte sich hat völlig täuschen lassen.“

Am Mittwoch nach Amerika. Edeners letzte Reisevorbereitungen.

„Los Angeles“ erwarbt den großen Bruder.

„Graf Zeppelin“ hat die letzte Verpfändung vor seiner großen Amerikafahrt zurückgelegt. Nachdem er um 13.33 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, bewegte er sich über dem Bodenseegebiet. Die Fahrt diente hauptsächlich der Aufklärung des Wetterraums und Geschwindigkeitsmessungen und zog sich bis in die Abendstunden hin. Das Luftschiff fuhr etwa mit demselben Gewicht wie auf der Amerikafahrt. Am Bord befanden sich wieder etwa 30 Personen, darunter der preussische Sonderminister Dr. Schreiber, Staatssekretär Dr. Seefeld, ferner als Vertreter des Reichsrats Erzberger von Preger und Staatsrat Wihlhorn, als Vertreter des Reichstages die Abgeordneten Dr. Herz, Aldener und Schulz-Wromberg. Die Fahrt ist zur vollen Zufriedenheit Dr. Edeners ausgefallen, so daß er bei günstiger Wetterlage, wie sie nach den letzten Berichten vorhanden zu sein scheint, bestimmt am Mittwoch nach Amerika zu starten gedenkt. Als eine Neuierung wird ein Apparat für Wildfunk mitgeführt werden, durch den die fertige Wetterkarte an Bord gesandt werden kann.

Amerika in Erwartung.

In Lakehurst herrscht großer Andrang. Zahllose Besucher besuchen die Eintrittskarten für den Zeppelin-Anflug zu besorgen, müssen jedoch unerrückter Eile zurückgehen, da bereits über fast alle Plätze verfügt ist. Man rechnet bestimmt damit, daß der Marineminister Wilson mit seinem ganzen Stabe bei der Landung anwesend sein wird. Aus Kreisen der Marineleitung in Lakehurst wird sogar berichtet, daß die Möglichkeit des persönlichen Erscheinens Coolidges nicht ausgeschlossen sei.

„Los Angeles“

ist nach Texas aufgegeben, wird aber noch rechtzeitig zu den Empfangsfeierlichkeiten des „Graf Zeppelin“ zurück sein. Das Luftschiff soll sodann am Antarkt besichtigt

Keine Zeitung für eilige Leser

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine letzte Verpfändung mit guten Resultaten zurückgelegt. Bei günstiger Wetterlage wird es am Mittwoch vor großen Amerikafahrt starten.

* Major v. Schmidt, der Förderer des deutschen Luftfahrwesens, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

* Der mit so starken Versicherungen erwartete Demonstrationstag in Wiener Neusiedl ist ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen. Am 11. Oktober finden im Sprengwerk des Bundesrats mit den Parteiführern zwecks Sicherung des inneren Friedens statt.

* In Thorn fanden starke deutschfeindliche Polenemonstrationen mit Angriffen auf den Reichspräsidenten von Hindenburg statt.

Zwei neue amerikanische Riesenluftschiffe.

Das amerikanische Marineministerium hat der Goodhue Corporation einen Auftrag für den Bau von zwei großen lenkbaren Luftschiffen erteilt. Beide Schiffe sollen größer werden als der „Graf Zeppelin“. Das eine wird 2 500 000 Dollar, das andere 3 375 000 Dollar kosten. Die Pläne für die beiden Zeppelinluftschiffe sehen die Anbringung von fünf Aufklärungsflugzeugen innerhalb der Flugzeughülle vor.

Preussischer Landtag

(15. Sitzung.) In Berlin, 6. Oktober.

Der Eintritt in die Tagesordnung wurde ein kommunistischer Antrag, sofort die Kontrolle des Reichstages zu beschließen, abgelehnt. Das Haus legt dann die zweite Lesung des Kommunalwahlgesetzes

fort. Bei der Abstimmung wird das Flächenverbindungsberof bestätigt, abgelehnt wird dagegen der Ausschussbescheid, auch für die Kommunalwahlen die Wahlkreise einzuführen.

Ein vom Ausschuss neu eingebrachter Antrag, wonach die Mitglieder eines Kreisrates oder Kreisvorschusses, die in einem Kreisbezirk wohnen, der durch Eingemeindung in einen anderen Kreis aus dem bisherigen Kreis ausgeschleust, ihre Wahlauflage bis zur Vermeidung der Kreisrats bzw. Kreisvorschüsse weiter ausüben sollen, wird in Sammelströmung mit 181 gegen 141 Stimmen der Linksparteien angenommen. Im übrigen bleibt es im wesentlichen bei den Beschlüssen des Ausschusses.

Das Gesetz wird darauf in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Die namentliche Schlussabstimmung ergibt mit 204 gegen 155 Stimmen die Annahme des Gesetzes.

Das Haus legt sodann die Beratung des Antragens Ebersbach (An) fort, der eine Amnestie für die wegen Dienstverwehrens aus politischen Gründen disziplinierten Beamten fordert.

Vertrag auf den 5. November.

Nach weiterer Debatte, in der die Abgeordneten (Wirtschaftspartei), Dr. Bonhoff (Deutsche Fraction), Rube (Nationalist) zu Wort kamen, schließt die Besprechung. Nach persönlichen Bemerkungen geht der deutsche nationale Antrag an den Beamtenauschuss. Nach kurzer Debatte schließt sich das Haus nach einem Antrag des Handelsauschusses an, wonach kommunistische Anträge an Verhinderung der Stilllegung der Schachtanlage „Athen I“ als durch die von der Regierung im Ausschuss abgegebenen Erklärungen erledigt bescheinigt werden sollen. Dann vertagt sich das Haus am Montag, den 5. November.

Preussischer Richtertag in Stettin.

Für Reichsjustiz.

Die diesjährige Tagung der preussischen Richter in Stettin wurde durch einen von der Stadt veranstalteten Begrüßungsabend eingeleitet, auf dem der Oberbürgermeister Dr. A. Erdmann die Ertrinkenen willkommen hieß. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Corrmann mußte an das oft mißverständliche Wort Edeners' Macht geht vor Recht an und beschränkte es eine große Aufgabe der Richter, dafür zu sorgen, daß das Wort „Recht geht vor Macht“ zur allgemeinen Anerkennung gelangte und daß auch das Gefühl für das Recht beim Volke neu belebt werde. Der gleiche Gedanke kam in dem Jahresbericht des Vorsitzenden zu Beginn der sachlichen Beratung zum Ausdruck.

Justizminister Dr. Schmidt

wies darauf hin, wie wichtig für den Richterstand die Verbindung mit dem wirklichen Leben sei, daß der Richter nicht nur ein Richter sein dürfe und die Aufgabe habe, im einen Zusammenwirken mit der Staatsmacht und dem Volke zum Wohle des Rechts und des Vaterlandes tätig zu sein.

Bei den sachlichen Beratungen war folgende Entscheidung zur Annahme gelangt: Die Vertreterversammlung des Preussischen Arbeitervereins in Stuttgart tritt den Plänen des Justizministeriums für die rechtliche Ausgestaltung der Arbeitervereine zustimmend entgegen. Die rechtliche Ausgestaltung des Arbeitervereins ist dem Reichsjustizministerium über sechs Semester hinaus ab und bestimmt die Weiterführung der ersten Etappe bei den kleinen Arbeitervereinen. Der Preussische Arbeiterverein ist mit dem Deutschen Arbeiterverein vereinfacht, das es das Zutritt der Reichsjustiz notwendig macht, das gesamte Justizwesen auf das Reich zu übertragen.

Preussische Richter tagung in Stuttgart.

Abchluss der Arbeiten
Die Beratungen des Preussischen Arbeitervereins wurden durch ein eingehendes Referat des Amtsgerichtsrats Dr. Franke über die Arbeitergerichtsbarkeit und den Arbeitergerichtsstand fortgesetzt. Die Ausführungen gipfelten in einer Entschliessung, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, dass das Arbeitergerichtswesen dazu beitragen möge, einen erträglichen Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schaffen und den Wirtschaftskrisen zu dienen. Eine enge Verbindung der Arbeitergerichtsbarkeit mit der ordentlichen Rechtsprechung und das Hineinwachsen des Arbeiterrechts in das allgemeine Recht seien dringend nötig. Die Erörterungen wandten sich dann der wichtigen Frage der Reichsjustiz zu. Im Anschluss an die Verhandlung der Preussischen Richter über die Einrichtung richterlicher Vermittlungsstellen (Berichtsstellen) mit amtlichem Charakter und einheitlich geregelter Geschäftsordnung in räumlicher Verbindung mit den Justizbehörden für zivildienstlich und geboten. Hierzu fasste auch der Vorstand des Oberstaatsanwaltsbüros Dr. Mars über die Reform im Strafprozess.
Der Abschluss der Tagung bildete die Beratung einer Reihe interner Fragen.

Major a. D. von Tschudi 4.

Der verdienstvolle Förderer der Luftfahrt.
Am Tage der Eröffnung der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin hat ein tüchtiges Schicksal den Mann dahingerafft, der sich um das deutsche Luftwesen in außerordentlicher Weise verdient gemacht hat, Major a. D. von Tschudi 4., geschäftsführender Vorsitzender des Deutschen Luftverkehrs-Vereinspräsident des Verbands für Deutschland und Vorsitzender des Organisationsausschusses der neuerrichteten Ausstellung „Luft 1928“.
Georg von Tschudi ist 66 Jahre alt geworden. Der deutsche Flugpilot sowohl wie die praktische Luftfahrt verlieren mit ihm einen ihrer eifrigsten Förderer. Seine ausgezeichnete und von großem Erfolg begleitete Tätigkeit für die Fliegerei ist in Deutschland auch dem Fernstehenden vollumfänglich bekannt. Herrn von Tschudis große Erfahrung berechtigte ihn auch zur Führung aller internationalen flugrechtlichen Angelegenheiten. Das Deutschland im Luftverkehr der Welt wieder eine so geachtete Stellung einnimmt, ist besonders sein Verdienst gewesen. Er beteiligte sich schon im Jahre 1909 an der Organisation der Internationalen Luftfahrtausstellung in Deutschland zu Frankfurt a. M., der ersten „Luft“, der nun in Berlin die zweite gefolgt ist. Es wird schwer sein, die Lücke auszufüllen, die der Tod von Tschudi hinterlassen hat.
Georg von Tschudi wurde am 29. Januar 1862 als Sohn des nassauischen Obersten v. T. in Wiesbaden geboren. Er trat 1881 als Fahnenjunker in das Bataillon von Gersdorff ein. Von 1890 bis 1894 befehligte er die Kriegsschule und kam von dort zum Luftschifferbataillon. Fünf Jahre später wurde er zum Lehrer im Luftschifferbataillon ernannt. Von 1902 bis 1906 war Tschudi gleichzeitig Führer der Flieger-Verbandsabteilung. Im Jahre 1906 trat er als Oberleutnant in den Reichsheer. Im Jahre 1907 wurde er nach Deutschland zurück und übernahm 1909 die Leitung der Internationalen Luftfahrtausstellung („Luft“) in Frankfurt a. M. Von 1910 bis 1914 war er Direktor des Flugplatzes Berlin-Tempelhof. Während des Krieges war er u. a. Leiter des Flugzeugdepots in Vattmengen und wurde 1917 zum Geschäftsführer des Verbands in Deutschland ernannt.

Luftfahrtausstellung eröffnet.

„Luft Berlin 1928“
Unter außerordentlicher Beteiligung von Vertretern der Reichs- und Staatsverwaltung, der höchsten Körperschaften, der Diplomaten und der Presse ist Sonntag die „Luft Berlin 1928“ der Öffentlichkeit übergeben worden. Der Begrüßungsansprache des Reichsjustizministers v. Guérard, der die Grüße des Protectors der Ausstellung, des Reichspräsidenten von Hindenburg, übermittelte und im Namen der deutschen Reichsregierung ganz besonders die zahlreichen ausländischen Gäste willkommen hieß.
Die stets wachsende Bewegung eines regelmäßig betriebenen Luftverkehrs, an dem hier wegen unserer zentralen Lage in Europa ein besonderes Interesse haben, so führte der Reichsverkehrsminister aus, hat trotz aller Bedenken den Entschluss zu dieser Internationalen Luftfahrtausstellung gerechtfertigt. Diese Ausstellung zeigt die gewaltigen Fortschritte, die seit der ersten Internationalen Luftfahrtausstellung, die im Jahre 1909 ebenfalls unter dem Namen „Luft“ in Frankfurt a. M. stattfand, erzielt worden sind. Die gegenwärtige Ausstellung soll die Bedeutung der Luftfahrt als modernes Verkehrsmittel darstellen. Werke des Friedens, die friedlichen Völkern dienen, sind nebeneinandergestellt, nicht fliegende Festungen, Flugzeug und Luftschiff können sich nicht an Völkergrenzen halten, sie verbinden die Völker auch über das Meer hin.

Die Schlussansprache hielt der Vorsitzende der Ausstellungsgemeinschaft, Dr. Direktor Dr. Hübner, Vorsitzender des Reichsverbandes der Luftfahrtindustrie, der darauf hinwies, dass auf der Ausstellung die gesamte Flugzeugindustrie der Welt vertreten ist.
Im Anschluss an die Eröffnungsfeier, die in ein allgemeines Hoch auf das deutsche Vaterland und in den gemeinsamen Segen des Reichslandes ausklang, beschloss die Ehrengäste die in allen Teilen fertige Ausstellung

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Treiber freigesprochen.

Ende des Dresdener Gassenmordprozesses.

Im Gassenmordprozess Treiber wurde in Dresden das Urteil gefällt. Der Angeklagte Treiber wurde freigesprochen. Nach der Begründung des Urteils wird erklärt, dass Schurke Treiber sei zu der Überzeugung gekommen, dass Frau Treiber möglicherweise das Opfer eines Unfalls geworden sein kann. Der Staatsanwalt hatte den Beweis der Schuld Treibers durch die drückenden Indizien für erbracht gehalten und die Todesstrafe beantragt. Treiber wurde sofort aus der Haft entlassen.

Nach Beendigung der Zeugenaussagen, die keine besonderen Überraschungen mehr brachten, wurde die Vernehmungsaussage beendet. Der Oberstaatsanwalt sprach seine Überzeugung dahin aus, dass die geringste Verührung dort oben in den Bergen genüge zum Sturz in die Tiefe. Er fuhr fort: „Ist der Angeklagte nicht deshalb nach Seltenblut abgefahren, um sich seiner Frau zu entziehen? Ich halte ihn für schuldig im vollen Sinne der Anklage und beantrage daher, ihn wegen Mordes zum Tode zu verurteilen.“

Verteidiger Dr. Alshöfer wandte sich gegen den Indizienbeweis des Anklagevertreters. Die Nichttafel dieses Indizienbeweises lasse sich am besten durch Vergleich demonstrieren, durch den Mordprozess Sau, der noch heute umstritten ist. Die Prozessur sei jeder Tatbestand, der erst fiktional wieder durch Indizien geschaffen werden müsse. Treibers Verteidiger Dr. Felschauer schloss sich den Ausführungen Dr. Alshöfers vollständig an. Dann erfolgte die oben mitgeteilte Freisprechung.

Jugendburg Freusburg.

Nebe des Innenministers Severing.
Im Gegenwart des Reichsministers des Innern Severing sowie der Regierungspräsidenten von Koblenz und Arnsberg und anderer Vertreter staatslicher und städtischer Behörden fand die Einweihung der Jugendburg Freusburg im Regierungsbezirk Koblenz statt. Ihre Aufgabe ist die Jugend- und Selbstverwaltung fördern. Der Volksgemeinschaft sollte der Bau dienen. Wenn auch in der heutigen Zeit der Parteistreit und in der Welt der Kämpfe und Dürftigkeit dazu gehöre, von Volksgemeinschaft und Bitterkeit zu sprechen, so glaube er dennoch an beides. Wenn die heutige Generation dieses Ziel noch nicht erreicht, dann hoffe er dies von der Jugend. Reichsminister Severing ermahnte die Jugend, daran zu denken, dass sie alle Glieder eines Volkes seien. Sie sollten gegeneinander nicht jähnen und in feindsiger Arbeitsgemeinschaft trotz verschiedenartiger Gesinnung einwirken auf das Wohl des Vaterlandes.

Minister Severing betonte in seiner Ansprache, die Reichsregierung habe den Ausbau der Jugendburg inoffiziell unternommen, um dadurch zu zeigen, dass die deutsche Jugend nicht früh genug in das politische Leben, die Selbstverwaltung und Selbstverwaltung treten könne. Der Volksgemeinschaft sollte der Bau dienen. Wenn auch in der heutigen Zeit der Parteistreit und in der Welt der Kämpfe und Dürftigkeit dazu gehöre, von Volksgemeinschaft und Bitterkeit zu sprechen, so glaube er dennoch an beides. Wenn die heutige Generation dieses Ziel noch nicht erreicht, dann hoffe er dies von der Jugend. Reichsminister Severing ermahnte die Jugend, daran zu denken, dass sie alle Glieder eines Volkes seien. Sie sollten gegeneinander nicht jähnen und in feindsiger Arbeitsgemeinschaft trotz verschiedenartiger Gesinnung einwirken auf das Wohl des Vaterlandes.
Reichsminister teilte noch mit, dass von jetzt ab an der Fahrpreisermäßigung für Jugendliche auch das Reichsbanner und der Jungdeutsche Orden teilhaben sollen.

Der Aufmarsch in Wiener-Neustadt.

Die Kundgebungen des Sonntags.
Der Heimwehenaufmarsch verlief bis zur Mittagsstunde vollkommen ruhig. Während der Nacht sind jedoch in Wien-Neustadt die Nachbarn der Umgebung mehrfach kommunizieren verkehrt worden. Mehrere kommunistische Truppen, die auf dem Marsch nach Wiener-Neustadt waren, wurden aufgehalten und zurückgeschickt. In Wiener-Neustadt herrschte bewegtes Leben und Treiben. Die Ausladung der Heimwehler auf dem Hauptbahnhof begann bereits kurz nach 2 Uhr morgens. Die Heimwehler marschieren direkt auf den ihnen als Sammelplatz angewiesenen Platz und von dort auf den Hauptbahnhof. Anzweihenden waren in anderen Teilen der Stadt die Formationen des Schutzbundes aufmarschierend, die die Sicherung und den Ordnungsdienst der nachfolgenden sozialdemokratischen Demonstrationen gewährleisten sollten. Über 20.000 Personen wurden allein von Wien mit der Eisenbahn befördert. Die Gesamtzahl der Gegen-demonstranten dürfte mehr als das Doppelte betragen haben. Der Zug der überall von uniformierten Schutzbindern begleitet wurde, führte zahlreiche rote Fahnen mit sich. Auf den Plätzen der Stadt machten die Jüge laut. Vom Balkon des Rathauses wurden von den Parteiführern Reden gehalten.

Kein Zwischenfall in Wiener-Neustadt

Abjähriger Ausflug der Kundgebungen.
Wie während der Demonstrationen der Österreichischen Heimwehler und der Gegenmaßnahmen des Schutzbundes und der Sozialdemokraten in Wiener-Neustadt sich kaum ein Ereignis vollzog, das zur Verurteilung Anlass gegeben hätte, so ging auch der Ausflug der Veranstaltungen durchaus befriedigend vor sich.

Der Abmarsch aller Formationen der Heimatwehler und des Schutzbundes von den Kundgebungen vollzog sich reibungslos. In Wien und in ganz Österreich verlief der 7. Oktober in voller Ruhe, ohne dass es zu Zwischenfällen kam. Alle Auszüge waren um vier Uhr nachmittags so gut wie beendet. Um diese Zeit rollte nicht nur ein Teil der Heimwehler bereits ab, sondern auch die ersten Eisenbahnzüge des Schutzbundes waren bereits abgefahren.

Unter den gehaltenen sozialdemokratischen Reden ist diejenige des Führers des Republikanischen Schutzbundes, Dr. Julius Deutsch, bemerkenswert. Dr. Deutsch betonte, dass jeder weitere Schritt, der in die Nähe des Bürgerkrieges führe, unabwendbar mit einer Katastrophe für alle enden müsse.

Die von auswärts nach Wiener-Neustadt kommandierten Truppen rückten wieder in ihre Kasernen ab. Im Einklang mit einer Erklärung, die im Nationalrat abgegeben wurde, hat der Bundeskanzler die Obmänner der vier parlamentarischen Parteien zu einer Be-

sprechung über die Sicherung des inneren Friedens für den Vormittag des 11. Oktober eingeladen. Die parlamentarischen Parteien haben sich mit dieser Besprechung einverstanden erklärt und ihr Erscheinen zugesichert.

Eins, zwei, drei — die 4. Klasse ist weg!

Zauberfunkstücke der Reichsbahn.
In der Nacht zum 7. Oktober ist die schon seit langem mit großer „Geräusch“ angekündigte Umwandlung der vierten Klasse in die — nunmehr vierte — Klasse „Hörsprecher“ (Hörsprecher) mit fabelhafter Geschwindigkeit, die bereits schon früher war, gelangt — aber es war auch danach! In vielen Orten erschienen mit Kleiner, Pinzel und Papier bedeckte Eisenbahnarbeiter, kleben eine große „3“ über die bisherige „4“ — und fertig war die Sache, wie sie in Berlin sahen. Die vierte Klasse ist fort, es lebe die vierte Klasse! Die neuen „Hörsprecher“ sehen nämlich der weitaus vierten Klasse so ähnlich wie ein Ei dem andern. Nein, nicht ganz so, denn in der Innenausstattung sind die zu Holzfuhrwagen verarbeiteten Wagen vierter Klasse vielfach bereits noch ähnlicher als zu der Zeit, da sie neu und ehrlich wirkliche Wagen vierter Klasse waren. Man hat hier und da die vierte Klasse in die — nunmehr vierte — Klasse — wie's trifft — hineingefügt und das Publikum mochte sehen, wie es damit fertig wurde. Das Publikum wurde nicht immer damit fertig und schimpfte. Viele geriefen sich an „ollen, ehrlichen Vätern“, die noch von Unno Westfahl stammen, die Kleider, andere mühten sich mit ihrem Gepäck auseinanderzusetzen, weil für dessen sichere Unterbringung nicht immer ausreichend Platz war, noch andere endlich lafen traurig die ausliegenden Kommunikanten, in denen die Reichsbahn fund und zu müssen tat, warum sie unbedingt die Fahrpreise erhöhen müsste. Das ist des Pubells Kern — die Fahrpreiserhöhung!
Die Reichsbahn fühlt sich natürlich ein bisschen geniert und läßt erklären, daß die benärgelten Fehler nur Über- und Nachbesserungen seien, wie sie ja mit allen ehebemachenden Ereignissen verbunden sind. Zu kurzer Zeit schon werde alles viel, viel besser sein. Hoffen wir nicht nur dieses Bessere, sondern das Beste, lieber Leser!

Der Basillenträger im Ratskeller.

30 Paratruppenertantungen in Dresden.
In Dresden und Umgebung fund in den letzten Tagen einige 30 Personen von Parteimitgliedern heimlich getroffen worden. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um Paratruppen B. Ein Ertraktungsfall ist tödlich verlaufen; die anderen Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Aufdeckung ist durch einen als Basillenträger ermittelten Flüchtlingselement im Dresdener Ratskeller erfolgt. Gegen die Weiterverbreitung der Krankheit wurden alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichsverkehrsminister an den Reichspräsidenten.
Bei einem Empfang, den Reichsverkehrsminister von Guérard aus Anlaß der Eröffnung der Internationalen Luftfahrtausstellung gab, hat er dem Reichspräsidenten von Hindenburg folgende Erhebung gelaßt: „Von dem heutigen Empfangsabend an den ich hier freizeite habe, sah alle in Berlin beglaubigten Reichspräsident, Staats- und Geschäftsführer des Auslandes und die namhaftesten Vertreter der ausländischen und deutschen Luftfahrtbehörden, -industrie und -wissenschaft bei mir zu sein, darf ich Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, als dem Protector der höchst eindrucksvollen Internationalen Luftfahrtausstellung ehrerbietige Grüße übermitteln.“
Der zweite Wahlgang in Gesehft.

Die am Sonntag vorgenommene Wiederholung der vor acht Tagen wegen der schweren Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und Volksoffizieren abgebrochenen Stadtratswahlen in Gesehft ist reibungslos verlaufen. Aber die Aufrechterhaltung der nirgendwo gefährdeten Ordnung wachte zwei aus Hamburg entsandte Polizeibeamtensschaften. Es wurden vier Kommunisten, die sich im Bezirk von Schiffsantern befanden, festgenommen. Weiter wurden vier Personen festgenommen und Festhaltung der Personellen wieder entlassen, weil sie im Bezirk von Stadtorten und in einem Falle auch eines Reichstages waren. Die Wahlbeteiligung betrug 91,4 Prozent. Die Kommunisten erhielten 1336 Stimmen (1269 im Vorjahre), die Liste Fortschritt und Aufbau (Bürgerliche) 1109 (944), der Neutrale Wirtschaftsbereich 102 (134) und die Sozialdemokraten 767 (690). Die Zusammenstellung der Stimmverteilung wird wie folgt sein: Kommunisten 8 (9), Bürgerliche 7 (6), Sozialdemokraten 4 (4), Neutraler Wirtschaftsbereich 0 (0).

Die Ziele der Zentrumspartei.
In zweitägiger Aussprache hat der Reichsparteivorstand des Zentrums sich in Berlin mit den Fragen der deutschen Politik und den besonderen Zielen der Zentrumspartei beschäftigt. Aber die grundsätzliche Haltung der Partei zu den nächsten innenpolitischen Aufgaben herrschte nach dem offiziellen Bericht übereinstimmend. Die Wege der Zentrumspartei sind hier durch Programm, Überlieferung und Verantwortungsgefühl gegen Volk und Völkerschaft vorzeichnet. In diesem Sinne wird sie an die Lösung der bevorstehenden politisch-parlamentarischen Arbeiten herangehen. — Die Aussprache über die innere Lage der Partei und ihre Organisation soll auf dem Parteitag fortgesetzt werden, der am 8. und 9. Dezember in Düsseldorf stattfinden wird.

Italien.

Rom gegen das anglo-französische Flottenabkommen.
Die italienische Antwort an die Regierung Englands und Frankreichs über das Flottenabkommen ist übergeben worden. Der Inhalt wird zwar noch nicht veröffentlicht werden, stellt sich aber als unvorteilhaft dar. Die allgemeine Einstellung der italienischen Regierung zur Frage der Abrüstung wird in folgenden fünf Punkten festgelegt: 1. Zusammenfassung aller Art von Rüstungen als eine einzige Einheit. 2. Der acen-

würdige Stand darf als Zielungsgrundlage benutzt werden. 3. Die Begrenzung der italienischen Wälfungen dürfte nicht einen enghirnigen Charakter besitzen. Diese Begrenzung müsse vielmehr im Verhältnis zu dem Gesamtumfang der anderen Staaten liegen, wobei Italien Gleichstellung verlangt. 4. Italien sei bereit, die geringstmögliche Entschädigungsgrundlage anzunehmen, so lange die übrigen Kontinentalmächte nicht eine generelle Forderung einnehmen. 5. Das Verhältnis zur Verwirklichung der Vorlesung müsse einfließen und solle keine auswärtige Kontrolle einschließen.

Nordamerika.

Es bleibt bei der Aufzählung.
 Senator Hale, der Vorsitzende des Senatsausschusses für Heeresangelegenheiten, und das Senatsmitglied Ritter, Vorsitzender des Stotenaussschusses des Repräsentantenhauses, erklärten Präsident Coolidge, daß beide Häuser die notwendigen Mittel für die unverfügbare Finanzmaßnahme von acht 10 000-Tonnen-Kreuzen und weiteren 15 Kreuzen zur Verfügung stellen werden. Außerdem sei ein sehr weitgehendes Ausbauprogramm für die Luftflotte und die Unterseeboote in Aussicht genommen.

Autounfall des Dzeanfliegers Köhl.

Glücklich abgelaufen.
 Der Dzeanflieger Hauptmann Köhl erlitt während einer Vortragsreise auf der Fahrt nach Bonn einen Autounfall. Bei Weidenbüren stieß sein von amerikanischen Verordnungen gestifteter Wagen beim Überholen mit einem anderen Auto zusammen. Köhl blieb unverletzt und konnte mit einem anderen Auto seine Reise fortsetzen. Auch die Insassen des anderen Autos kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen Köhls wurde stark beschädigt.

Eine Familie vom Zug überfahren.
 In Der (Mta) wurde ein Kraftwagen, in dem sich ein Ehepaar mit seinen sechs Kindern befand, auf einen Bahndamm von dem Zuge erfasst. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Schwere Motorradunfälle.

Auf der Straße Malen-Wasserfahrungen führen zwei Motorradfahrer mit je einem Beifahrer in scharfem Tempo aufeinander, wodurch alle vier Personen schwer verletzt werden. Ein Verletzter ist im Krankenhaus gestorben. Ein Motorradfahrer fuhr auf der von Schwermetall nach Norddorf führenden Landstraße in eine Gruppe von drei Fußgängern. Einer von diesen war auf der Stelle tot, ein zweiter Fußgänger wurde leicht verletzt. Der Motorradfahrer selbst erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Berliner Produktentwerfer.

Getreide- und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		8. 10.		6. 10.	
Weiß, märk. pommerisch	214-217	212-215	Weißl. i. Min. Rogg. i. Min.	15,0	14,7
Rogg. märk. pommerisch	209-212	207-210	Reis	325-330	328-330
Westpreuß. Wintergerste Sommergerste	200-210	200-211	Weißrot. Weiz. Gerstl. Bl. Pfefferkör. Futtererbsen	42,0-50,0	42-50
Seler, märk. pommerisch	200-210	197-208	Ackerbohnen	—	—
Westpreuß. Weizenmehl p. 100 kg fr. inf. Br. kr. inf. Sad (feinst)	26,7-30,0	26,5-29,7	Waiden	—	—
Roggenmehl p. 100 kg fr. Berlin br. inf. Sad	27,2-30,0	27,0-29,7	Waiden, blau Rubin, gelbe Serabella	—	—
			Rapskuchen	19,4-19,7	19,4-19,7
			Leinölsamen	28,8-24,0	28,7-23,9
			Erbsenschl. Sova-Schrot	14,8-15,0	14,3-15,0
			Forml. 30,70	21,2-21,9	21,0-21,7
			Kartoffelfeld.	20,2-20,9	20,5-21,0

Ämtlicher Teil.

Dienststunden des Landratsamtes.

Die Dienststunden für die Zeit vom 15. Oktober 1928 bis 31. März 1929 habe ich wöchentlich auf die Stunden von 8 bis 13 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr, Mittwochs von 8 bis 13 und 14.30 bis 18.30 Uhr festgelegt. In den Sonnabenden fällt der Nachmittagsdienst aus. Sprechstunden sind wie bisher, abgesehen von einigen Ausnahmefällen, an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Zeit von 8 bis 13 Uhr.
 Torgau, den 2. Oktober 1928.
 Der Landrat. Wehr.

Bevorfählicht. Annaburg, den 9. Oktober 1928.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegroßvermögenssteuer für den Monat Oktober 1928 sowie den Handwerkskammerbeitrag für das Jahr 1928 bis zum 15. d. Mts. an unsere Gemeindefassungen zu entrichten. Vom 16. Oktober ab werden Verzugszinsen erhoben.
 Annaburg, den 8. Oktober 1928.
 Der Gemeinde-Vorstand.

Die in § 2 abgeänderte Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege im Kreise Torgau vom 31. 5. 1927 (Ämtl. Verordnungsblatt Nr. 10 S. 77) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Polizeiverordnung

über die Reinigung öffentlicher Wege im Kreise Torgau.
 Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 (G.S. S. 265), des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (G.S. S. 195) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 24 (R.G.B. S. 44) wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den

Kreis Torgau mit Ausnahme der Städte Belgern, Dommigsh, Preititz, Schilbau und Torgau folgendes verordnet:

§ 1. Die Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege regelt sich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juli 1912 (G.S. S. 187).

§ 2. Soweit die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung besteht, sind die gepflasterten sowie die von der Ortspolizeibehörde im Wege ortsüblicher Befahnmachung bezugsnehmenden, anderweitig besetzten öffentlichen Wege, die überwiegend dem inneren Verkehr der Gemeinde dienen, jeden Sonnabends, und wenn auf diesen Tag ein Feiertag fällt, am Tage vorher zu reinigen.

Der Unrat ist sofort zu entfernen. Er darf nicht in die Kanalschneise gefahren oder in die Nachbarn aufgehoben werden. Bei trockener Witterung müssen die Wege zur Verhütung der Staubentwässerung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 3. Abgesehen von den in § 2 nagezeichneten regelmäßigen Reinigungen hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft die Polizeibehörde eine solche anordnet.

§ 4. Allgemeine Vorschriften zur Verschärfung oder Ergänzung der Bestimmungen dieser Polizeiverordnung dürfen von den Ortspolizeibehörden nur mit Genehmigung des Landrats erlassen werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach anderen Gesetzen oder Verordnungen eine höhere Strafe erwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer die sonstigen gesetzlich oder ortstatutarisch festgelegten Pflichten der polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege nicht erfüllt.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straflos, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Torgau, den 31. Mai 1927.
 den 3. Oktober 1928.
 Der Landrat. Wehr.

Bevorfählicht. Arnaburg, den 9. Oktober 1928.
 Der Amtsvorsteher.

Locales und Provinzielles.

Die Kriegsverorgungsberechtigten in Deutschland. Der „Reichsbund“, das Organ des Reichsbundes der Kriegsverblichigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsghinterbliebenen, veröffentlicht jetzt, mit der „Abend“ mit, das Ergebnis der Ende Mai 1928 vorgenommenen Zählung der Kriegsofer im ganzen Reich. Aus der Zählung der amtlichen Statistik geht hervor, daß sich in Deutschland noch 2250 982 Verorgungsberechtigte aus dem Weltkrieg befinden, an die das Reich Rente zu zahlen hat. Von diesen sind 830 211 Kriegsberechtigte, 372 001 Kriegswitwen, 797 531 Kriegswaisen und 261 229 Kriegseltern.

Beim Kürzerwerden der Tage ist es erforderlich, überall dort, wo die Hausüren des Tages aber nicht geschlossen sind, die Treppenaufgänge und Hausflure zu beleuchten, damit nicht fremde Personen, welche gefährlich in den Häusern zu tun haben, durch Unfälle Schaden erleiden, indem sie sich die Gaderobe beschädigen oder am eigenen Körper Verletzungen davontragen. Der betreffende Hausbesitzer kann auf diese Weise zu einer Schadenersatzklage lafen.

* Annaburg, 6. Oktober. (Roch tritt der Tod den Menschen an). Mitten in ihrer Beschäftigung wurde die 70jährige Witwe Bachmann auf dem Felde von einem Blitzstrahl befallen, der nach wenigen Minuten den Tod der noch rüstigen Frau herbeiführte.

* Annaburg. Die Veranstaltungen des hiesigen Männer-Gesang-Vereins erfreuen sich, wie man auch am Sonnabend erfreulicher Weise feststellen konnte, der Gunst des Publikums. Der Rheinische Abend hatte auch diesmal wieder ein zahlreiches Publikum nach dem Goldenen Ring gelockt. Die Darbietungen des Vereins waren äußerst abwechslungsreich und unterhielten die Zuschauer aufs angenehmste. Neben dem gelanglichen Teil gefielen besonders der Aufzug und Tanz der schmunzligen Wingerinnen und der muntere Einakter, der flott gespielt, den Darstellern reichen Beifall eintrug. Rheinische Weisen, muntere Tänze und der nicht fehlende Saft rheinischer Trauben gaben dem Unterhaltungsabend eine fröhlich-harmonische Note, sodaß wohl jeder Betrachter von dem Gesehenen voll befriedigt wurde.

* Kino-Schau. (Was ist der Delom?) In der Geschichte der russischen Dynastie spielen Kronen-Diamanten eine wichtige Rolle. Einer von den bekanntesten ist der berühmteste Diamant „Der Delom“, der nicht geringe Rolle spielte. In dem neuen Regensal-Film „Der Delom“, der nach der Operette von Bruno Granichsieden und Ernst Marischka hergestellt worden ist, spielt gleichfalls dieser Stein „Der Delom“, eine überragende Rolle. Bis es endlich der Algenant der Liebe gelingt, den Bann zu brechen und den Unheilsfester zu einem Glücksträger zu wandeln. Dem hiesigen Lichtspielhaus (Neue Welt) ist es an sich gelungen, dieses überragende Filmmwerk für kommenden Freitag bis Sonntag nach hier zu bekommen und dasselbe wird auch wie überall, das Ereignis dieser Woche werden.

Jessen, 6. Oktober. Der heutige Viehmarkt war über alles Ervortem groß. Es waren allein 662 Ferkel aufgetrieben, für die durchschnittlich Preise von 8-18 Mark gezahlt wurden. Trotz der eigentlich nicht recht befriedigenden Schweinepreise wurde strot abgesetzt, so daß man gegen 1/10 Uhr den Schweinemarkt geräumt sah. Ein geringer Ueberfland ergab sich nur bei den Landwirten, die infolge der Preise nicht verkaufen wollten. Auf dem Pferdemarkt fehlten diesmal die Zigeuner, das Leben war darum auch

bei weitem nicht so rege wie sonst. Von einem Handeln sah man fast gar nichts. Aufgetrieben waren 41 Pferde, meist geringer Qualität, für die Preise von 100-600 Mk. genannt, aber keine nennenswerten Umsätze erzielt wurden.

Ruhlsdorf, 5. Oktober. (Das eigene Kind erstickt?) Eine bei einem hiesigen Landwirt bedienstete Magd aus Gersdorf hatte heimlich und ohne jede fremde Hilfe ein Mädchen geboren. Einen Tag nach der Geburt fand man das Kind erstickt auf. Die gerichtliche Deffnung der Leiche ergab, daß das Kind nach der Geburt noch gelebt hat. Die Mutter befreit jedoch, das Kind getötet zu haben. Die Angelegenheit wird von der Staatsanwaltschaft weiter verfolgt.

Preßitz, 3. Oktober. (Kartoffelfloedenfabrikation.) Die hiesige Kartoffelfloedenfabrik, die am 12. Oktober zur Zwangsversteigerung kommt, hat nichts-Beloweriger ihren Herbstbetrieb am 1. Oktober aufgenommen, große Kartoffelvorräte, die sich täglich mehren, auf den Fabrikgrund gelagert und mit der Kartoffelfloedenfabrikation begonnen. Weitere Früchte aus Pommeren wurden mit 3 RM. für den Zentner angeboten.

Falkenberg, 6. Oktober. Falkenberg, der Ort der alten Leute der Eisenbahnstation Falkenberg scheint trotz Rauch, Ruß und vielem Straßensaft ein sehr befürmlicher Luftballort zu sein. Es gibt unter den knapp 5000 Einwohnern Falkenbergs auffallend viele sehr rüstige Leute im Alter von über 70 und 80 Jahren. Der älteste Einwohner liegt im 94. Lebensjahre. Außerdem gibt es noch 12 Einwohner, die über 80 Jahre alt sind. Im nächsten Jahre werden 5 Einwohner 80 Jahre alt.

Werdau, 8. Oktober. (Tod untern Auto.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute gegen 8 Uhr morgens in Werdau. Die in den 30er Jahren lebende Ehefrau des Landwirts und Gärtnerbesizers St. holt, während ihr Mann mit dem Auto nach Leipzig gefahren war, um dort neue Ware zu holen, in Torgau Einfäufe gemacht. Auf der Heimfahrt mit dem Fuhrwerke wollte Frau St. rechtsfahrend, in ihr links lenkendes Gefährt einbiegen, als sie, von einem hinter ihr herkommenden mit einer Jagdgewehr besetzten Personenauto offenbar erschreckt, zu Fall kam. Sie wurde vom rechten Vorderrad des Schwäfers erfasst, das ihr über die Brust ging. Ein gellender Schrei, und schon war das Unheil geschehen. Die Verunglückte wurde in ihre Wohnung getragen, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Die Ursache des Unglücks ließ sich nicht feststellen.

Mühlberg, 6. Oktober. Seit dem 26. September wird die hier wohnhafte Frau A. Nomad vermisst. Es handelt sich um eine 1853 geborene Greisin. Man vermutet, daß sie in die Elbe gegangen ist.

Delitzsch, 8. Oktober. Auf der Leipzig-Dübener Landstraße, unweit von Brötzig, verlor der Tierarzt Dr. Ranjer aus Crenzsch aus unbekannter Ursache die Gewalt über sein schweres Motorrad und fuhr in den Straßen-graben, wo ihn Ballanten kurze Zeit darauf mit schweren Verletzungen auffanden. Sein Zustand ist ernst.

Marktskalender.

11. Oktober: Kram-, Vieh-, Schmeiner- und Kohlmarkt in Annaburg.

Heute nacht 1 Uhr entlichst sankt nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater
 der Zimmermann
August Tröst
 im Alter von 65 Jahren.
 Dies zeigen schmerzgefüllt an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Naundorf/Charlottenburg, den 9. Oktbr. 1928.

Bestellungen auf gute
rote Speise-Kartoffeln,
 à Zmr. 3,50 M., nimmt entgegen
Karl Böhr,
 Niederstr. 20.

Junges Mädchen
 über 16 Jahre findet Stellung.
O. Paul, Bittenger
 Kolonialwaren u. Schmelze-schäfflerei
 Adler Str. Nr. 22, Tel. 168.

Danksagung.
 Neben, der an **Rheumatismus, Njhis oder Gicht** leidet, teile ich gem **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Müchpato erobten. Musikant nur schriftlich.
Hans Müller,
 Dresden a. D.
Dresden 355,
 Neuländer Markt 12.

Neues Sauerkraut
 Pfund 20 Pf., empfiehlt
F. G. Frischi.
Spielfarten
 empfiehlt S. Steinberg.

Wih. Kunze.
 NB. Das Büffet kann in meiner Wübelhalle zur Zeit befüchtigt werden. Außerdem gelte ich am Donnerstags ein birkenes Speisezimmer.
D. O.
 Gut erhaltene **Rüde (glas.)** zu verkaufen. Rühreser Gefäßstiele d. Bl.

Zum Herbst-Markt

bietet sich eine
günstige Einkaufsgelegenheit ♦
durch meine gut sortierten Läger in
Wollstoffen, Seiden, Samten, Gardinen,
Wäsche, Bettzeugen, Inletts,
Schlafdecken u. sonstig. Baumwollwaren
Prüfen Sie bitte **Preise und Qualitäten!**

Carl Quehl.

Früsch eingetroffen:
Zement, Stückkalk,
ferner stets frisch am Lager:
La Gips, Sackkalk, Rohrgewebe,
Nägel, Dachpappe, destill. Zeer,
Klebemasse, Karbolinum, ge-
löschter Kalk, feinste Schlemm-
treide, Tonröhren, Krippen-
schalen, Ferkel- und Schweine-
tröge aller Größen
empfehl
Wilhelm Kunze.

Für den Herbst

sind die neuesten
Damen- u. Herrenhüte
eingetroffen.
Bästen-Mützen in verschiedenen Formen.
Damen- Pelzmäntel u. Jacken
Pelzgarmenturen, förmliche Befäße
Herren-Geh- u. Sportpelze.
Eigene Anfertigung, Umarbeitungen.
Einkauf von rohen Fellen!
Wilh. Waitsch, Kürschnermstr.

Donnerstag treffen ein
frische Seefische
(Goldbarsch und Kablian).
J. G. Fritzsche.

Extra-Angebot zum Jahrmarkt!

Etwas ganz Unerhörtes
ist das heutige Extra-Angebot in
Damen-Mänteln!

Sie werden kaum glauben, wie preiswert Sie bei mir die hoch-
modernsten Mäntel kaufen können und wie riesig groß meine
Auswahl ist, unter der Sie wählen können.
Ein Versuch genügt — für wenig Geld so elegant gekleidet
zu sein, wie Sie es vielleicht nicht für möglich halten.

Mein Geschäfts-Prinzip:
♦ **Die größte Auswahl!** ♦
♦ **Die letzten Neuheiten!** ♦
♦ **Die besten Qualitäten!** ♦
♦ **Die billigsten Preise!** ♦

Herren-Anzüge — Herren-Mäntel
Winterjoppen in allen Größen

Warme Leibwäsche für Herren, Damen und
Kinder, sowie alles, was Sie suchen, finden Sie bei

Ernst Peschke, Aderstr. 16

Gasthof Neue Welt.

Donnerstag, den 11. d. Mts.
Jahrmarkt = Tanzmusik.
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Freundlichst ladet ein **Julius Hoppe.**

Mittwoch früh empfehle
frischen Schellfisch
und **grüne Heringe**
Arthur Hönemann.

Komme Donnerstag auf den Markt
und empfehle: **Pflaumen, Weintrauben,**
Äpfel, Birnen, Gurken, Nots, Weiß-
und Weißkohl, Blumen- und Rosen-
kohl, Sellerie, Spinat, Heringe und
frische Bücklinge zu äußersten Preisen.
Winkelmann, Herzberg (Ester).

Achtung!

Treffe am Donnerstag, den 11. d. Mts.,
mit einem Auto feinsten gewaschener
Bettfedern und Daunnen
aus eigener Fabrik auf dem Marktplatz ein.
Erich Schneer jun., Jüterbog
Eigene Wäscherei, Reinigung u. Entstaubung.

Neu eingetroffen!
Damen- und
Backfischmäntel
in Rips, Ottomane, schwarz und farbig
mit Pelztragen in allen Preislagen,
Strickjaden u. Pullover
empfehl
Seb. Schimmeyer

Stock-Motorräder

Steuer- und Führerscheinfrei
365,00 RM.
Günstige Ratenzahlungen.
Diamant - Motorräder
350 ccm. Preis: **1275 RM.**
DKW - Motorräder
Vertreter: **Fritz Rödler**
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen
Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Näder stets vorrätig.
Solide Preise!
Zentrifugen :-: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Wilhelm Grahl.

Moderne Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß
und farbig neu eingetroffen
Hermann Steinbeiß,
Papier-Handlung.

„Der Orlow“.

„Der Orlow“.



Das Auto mit neuen Gänsefedern

(geriffene und ungeriffene) hält wieder zum
Jahrmarkt am Donnerstag, 11. Oktober,
auf dem Marktplatz.
Alle Federn sind doppelt gewaschen u. kalk-
frei und da hier aus erster Hand ganz
besonders hüßig.
Auch werden Bestellungen für spätere Be-
stellungen entgegen genommen.
**W. Graup, Trentebbin (Ober-
brand).**
Gegründet 1841.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am
Sonntag nachmittag plötzlich und unerwartet
unsere liebe Mutter und Schwiegermutter
Witwe Wilhelmine Bachmann
im Alter von 70 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um ein stilles
Beileid an
Familie Jaffe.
Familie Bachmann.
Annaburg/Verlin, den 8. Oktober 1928.

Heute morgen 7 1/2 Uhr verstarb meine
franke liebe Tochter und Schwester
Margarete Utnehmer
im Alter von 36 Jahren.
Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 8. Oktober 1928.
Die Beerdigung findet Donnerstag 2 1/2 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die herzlichste Teilnahme beim Beimgange
meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und
Großmutter
Christiane Mattig, geb. Leidritz,
die im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist, sagen
wir allen Verwandten und Bekannten für den so
überaus reichen Blumenkranz und die Begleitung
zur letzten Ruhestätte unseren Dank. Besonderen
Dank Herrn Pastor Wiedemann für die tröstenden
Worte am Grabe, auch danken wir herzlich Herrn
Rohr für die schöne Trauermusik.
Die aber, liebe Gottesknechte rufen wir ein
„Auge für ein“ in die Gräber nach.
Ebel war sie, hübsch und gut.
Der trauernde Gatte **Ernst Mattig**
nebst Kinder und Enkelkinder.
Kol. Bismarck, Annaburg, den 8. Oktober 1928.
burg, Halle, Verlin.

Heiß ist der Trennungsschmerz um Dich
Und Dein so schnelles Scheiden.
Bist zwar erlöst für immer nun
Von Sorgen, schweren Leiden,
Und das Dir jetzt beschiedene Los
Von Herzen um Dir gönnen;
Doch unser Leid ward nun so groß,
Daß kaum wir's tragen können.
Dem hat ein treues Mutterherz
Sich ausgebetet zu schlagen,
Der Gatte und die Kinder laut
An ihrer Waise klagen,
Und durch des Lebens böse Zeit
Allein nun wandern müssen:
Das schafft gar bitteres Herzeleid
Und heftiges Tränenfließen.
O Mutterherz, wie ward auch Dir
Es schwer, von uns zu gehen!
Doch unerbittlich war der Tod,
Vergebens unter Flehen.
Die Stunde, die Dir Gott bestimmte,
War da, du mußt geh'n; es Scheiden!
Und wenn er uns das Beste nimmt,
Wir müssen's still erleiden.
Doch eins ist unter tracter Trost:
Du schaust auf uns herab,
Umhüllt mit Deiner Liebe uns,
Und einst sehn wir uns wieder,
Wenn unter Wandergestirten
Und wir auch dort sein können
Und Gott ins ew'ge Vaterhaus
Ihn gnädig aufgenommen.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Geschäftsstellen, Leipzigstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verlesung usw. erlischt jeder Anspruch auf Wieder- oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Blattmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig umschrieben, Schmalz- und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsamt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 122.

Dienstag, den 9. Oktober 1928.

31. Jahrg.

Ein Ueberfall auf den Berliner Rundfunk

Kommunistische Hanswurstaade. Eine politische Komödie.

Ein Streich, der von den Kommunisten in Szene gesetzt wurde, bildete am Sonntag den Gegenstand zahlloser Unterhaltungen in der Reichshauptstadt. Die Angehörigen waren einseitig der Berliner Rundfunk, andererseits die Sozialdemokratische Partei bzw. einer ihrer Angehörigen. Die mehr bedeutungsvolle Seite stellen die Bildbesprechungen dar, mit denen das Bild angeführt wurde.

Im Berliner Rundfunk sollte am Sonnabend der „Vorwärts“-Redakteur Wolfgang Schwarz einen Vortrag über Friedenssicherung halten. Amends 7 Uhr wurde Schwarz unter der Firma der Funkstelle angerufen. Es wurde ihm gesagt, es sei ein Auto der Funkstelle gerade in der Nähe seiner Wohnung und würde ihn abholen. Das Auto kam pünktlich; Schwarz stieg ein. Im Auto saßen drei Männer. Das Auto schlug zunächst die Richtung zur Sendestation ein, fuhr jedoch alsbald in raschem Tempo weiter. Als Schwarz das bemerkte, rief er drei Revolver und erklärte ihm, daß ihm nichts geschehen würde. Das Auto setzte ihn dann nach dreiviertelstündiger Fahrt auf der Landstraße in der Nähe von Groß-Ziethen im Kreise des Feldes ab. Schwarz ist unverletzt. Er rief abends gegen 8½ Uhr die „Vorwärts“-Redaktion an und berichtete über den Vorfall.

Im Rundfunk erschien inoffiziell ein Mann, der sich für Schwarz ausgab. Der Anrufer der Funkstelle übergab ihm das Vortragsmanuskript. Der angebliche Schwarz begann zunächst vom Manuskript zu lesen, hielt dann aber eine freie Rede, in der er im kommunistischen Sinne über das Volksgeschehen gegen den Bau des Panzerkreuzers sprach. Als der Fremde seine Ansprache beendet hatte, erklärte er ruhig dem Anrufer, der ihm das Honorar anschießen wollte: „Ich bin gar nicht Schwarz!“ Auf das Honorar verzichtete er und ging.

Wie es sich später herausstellte, handelt es sich bei dem Redner um den kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz. Schulz, den Generalsekretär des Reichsvereins für das kommunistische Volksbegehren.

Die Polizei ist noch mit der Aufklärung des Vorfalles beschäftigt, bei dem frimittel Freieitsberaubung und Täuschung in Frage kommt. Zahlreiche Anfragen gingen beim Rundfunk ein über die unerwartete kommunistische Propagandarede, welche den Hörern vorgetragen wurde.

Schwarzsprecher Schulz verprügelt.

Das bisherige Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens.

Zu den Schwarzhörern im Rundfunk, die es offensichtlich in nicht allzu großer Zahl geben wird, ist jetzt in der Person des kommunistischen Abgeordneten Schulz als Reichheit der Schwarzsprecher gekommen, der nach Übermittlung der zuständigen Rundfunkstelle im Radio einen Propagandavortrag für das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern hielt. Der preussische Landtagsabgeordnete Schulz glaubte, den Rundfunk für die kommunistische Panzerkreuzerpropaganda ausnutzen zu müssen, da nach den bisher vorliegenden Meldungen die Eintragungen für das kommunistische Volksbegehren nur recht spärlich zu fließen schienen. In der Reichshauptstadt z. B. sind bis zum letzten Sonntag einschließlich nur 78 182 Eintragungen erfolgt, eine Zahl, die als gering anzusehen ist, wenn man bedenkt, daß bei den letzten Reichstagswahlen in Groß-Berlin etwa 600 000 kommunistische Stimmen abgegeben worden sind. Im Reich sollen die Ergebnisse des Volksbegehrens noch ungünstiger liegen.

Die Politische Polizei ist im übrigen eifrig bemüht, die Kommunisten, die sich an dem Handreich gegen den rechtmäßigen Schwärzer, Redakteur Schwarz, beteiligt haben, ausfindig zu machen. Bisher ist es lediglich gelungen, den kommunistischen Sprecher vor dem Sender festzusetzen, der der preussische Landtagsabgeordnete Schulz war. Er wurde vor dem Zugriff der Polizei geschützt war. Auf seinen Weisungen ist er allerdings dann von Redakteur Schulz einem Reaktionsfolger des erstlichen Redakteurs Schwarz, erkannt, gefesselt und verprügelt worden. Der Abgeordnete hat gegen Redakteur Schulz, der ihm einige Faustschläge ins Gesicht verrietete, Strafantrag wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung gestellt, so daß

die ganze Rundfunkkomödie nochmals vor Gericht aufgeführt werden wird.

Eine Austattung des Rundfunkkommissars.

Vom Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums wird eine Mitteilung verbreitet, in der es u. a. heißt: „Die Untersuchung der Vorgänge beim Kommunistenüberfall auf die Berliner Funkstelle“ hat ergeben, daß die Vorkehrungen zur Überwachung der gehaltenen Vorträge an sich ausreichend sind. Ein in einem besonderen Raum sitzender Angestellter hat die Aufgabe, alle Vorträge am Lautsprecher zu kontrollieren und nötigenfalls durch Besichtigung eines besonderen Ausschalters zu verhindern, daß die Worte des Redners über den Sender gehen. In dem vorliegenden Falle ist der Kontrollbeamte unmittelbar nach Beginn der Rede des Kommunisten Schulz, der sich zuerst an den Wortlaut des Manuskripts gehalten hat, auf seine Planaussage von seinem Platz durch Telephonanrufe weggedrückt worden. Er hat, statt auftragsgemäß den Vortrag anzuhören, den Lautsprecher abgestellt und Telephonanrufe abgewickelt. Auf diese Weise ist es möglich geworden, daß Herr Schulz seine Rede unkontrolliert hat zu Ende halten können. Der Angestellte ist sofort seiner Kontrolltätigkeit entbunden worden.

Die Redner waren der Funkstelle durch die vorherigen Verhandlungen stets bekannt und es konnte nicht angenommen werden, daß an Stelle eines einflussreichen Redners ein anderer erscheinende könnte. Auch der angesehene Redner, Herr Schwarz, war der Funkstelle und den Kontrollbeamten bekannt und es ist unerklärlich, daß er trotzdem einen anderen an seine Stelle getreten ist.

Das ganze Unternehmen war so geschickt und der angebliche Herr Schwarz ist mit voll aufgetreten, daß der Kontrollbeamte sich täuschen lassen.“

Am Mittwoch nach U. Eteners letzte Reisevorbereitungen

„Los Angeles“ erwartet den großen

„Graf Zeppelin“ hat die letzte Vorbereitungen für seine große Amerikafahrt zurückgelegt. Am 13.33 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen, weil er sich über dem Bodenseegebiet. Die hauptsächlich der Aufstimmung des Wetterdienstes in Friedrichshafen und zog sich bis zum Abend hin. Das Luftschiff fuhr etwa 100 Meilen östlich von Friedrichshafen. Am Sonntag wieder etwa 80 Personen, darunter der Reichsminister Dr. Brüning, Staatssekretär, ferner als Vertreter des Reichsrats, der Reichsregierung und Staatsrat Althorn, als Vertreter der Abgeordneten Dr. Herz, Althorn, Bromberg. Die Fahrt ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, so daß er bei günstigen Bedingungen im nächsten Herbst wieder nach Amerika zu starten gedenkt. Als eine Neuerung wird ein Apparat für Wildfänge mitgeführt werden, durch den die jertige Wilderart an Bord gefangen werden kann.

Amerika in Erwartung.

In Calcutta herrscht großer Andrang. Zahllose Besucher verdrängen sich im Centralbahnhof für den Zeppelinempfang zu befragen, müssen jedoch unversichert der Sache zurückgehen, da bereits über fast alle Plätze verfügt ist. Man rechnet bestimmt damit, daß der Reichsminister Althorn mit seinem ganzen Stabe bei der Landung anwesend sein wird. Aus Kreisen der Marineleitung in Calcutta wird sogar berichtet, daß die Möglichkeit des persönlichen Erscheinens des Coolidges nicht ausgeschlossen sei.

„Los Angeles“

ist nach Texas aufzubrechen, wird aber noch rechtzeitig zu den Empfangsfeierlichkeiten des „Graf Zeppelin“ zurück sein. Das Luftschiff soll sodann am Unterarm befehligen

Keine Zeitung für eilige Leser

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine letzte Wertstättenfahrt mit guten Resultaten zurückgelegt. Bei günstiger Wetterlage wird es am Mittwoch zur großen Amerikafahrt starten.

* Walter v. Fschudi, der Förderer des deutschen Luftfahrwesens, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

* Der mit so starken Versicherungen erwartete Demonstrationstag in Wiener Neustadt ist ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen. Am 11. Oktober finden die Verhandlungen des Bundeskongresses mit den Parteiführern zwecks Sicherung des inneren Friedens statt.

* In Thorn fanden starke deutschfeindliche Polenemonstrationen mit Angriffen auf den Reichspräsidenten von Hindenburg statt.

werden, während „Graf Zeppelin“ allein in die Halle geschoben wird. Kommandeur Notendahl suchte in einem Telegramm bei der amerikanischen Marineleitung nach, sämtlichen amerikanischen Schiffen Anweisung zu geben, den Zeppelin während seiner Überfahrt mit Welternachrichten zu besichern.

Zwei neue amerikanische Riesenluftschiffe.

Das amerikanische Marineministerium hat der Goodhear Corporation einen Auftrag für den Bau von zwei großen leichten Luftschiffen erteilt. Beide Schiffe sollen größer werden als der „Graf Zeppelin“. Das eine wird 2 450 000 Dollar, das andere 3 375 000 Dollar kosten. Die Pläne für die beiden Zeppelinluftschiffe sehen die Anbringung von fünf Aufklärungsflugzeugen innerhalb der Flugzeughülle vor.

Preussischer Landtag

14. Berlin, 6. Oktober.

Tagesordnung wurde ein kommunistischer Antrag zur Besetzung des Hauses seit dem die zweite Lesung des Wahlgesetzes

angeordnet wird das Wahlverbindungsbedeutet dagegen der Ausschussbeschluss, auch in die Wahlkreise quantitativ neu eingetriebener Paragrafen, wonach Stimmzettel oder Stimmzettel, die in der durch Eingebung in einen bisherigen Kreis ausgeben, ihre Wahl der Kreisfrage bzw. Kreisstellen, wird im Sammelstimmzettel mit 181 2 Anteilen angenommen. Im Hinblick auf den Beschluß des Ausschusses wird die zweite Lesung nach den Bestimmungen. Die namentliche Schlussabstimmung gegen 155 Stimmen die Annahme der Beratung des Antragstellers „eine Amnestie für die wegen Dienstverweigerung disziplinierten Beamten“ auf den 5. November.

in der der Abg. Mann (Wirtschaftliche Fraktion), Rabe (Nationalsozialist) zu Besprechung. Nach persönlichen Bemerkungen des Antragstellers an den Ausschuss, die Debatte schließt sich das Haus nach dem Schluss des Ausschusses an, wonach die Annahme der Billigung der Schlichtung die von der Regierung im Ausschuss erbetet bezeichnet werden sich das Haus am Montag, den 5. November.

Preussischer Richtertag in Stettin.

Für Reichsjustiz.

Die diesjährige Tagung der preussischen Richter in Stettin wurde durch einen von der Stadt veranstalteten Begrüßungsabend eingeleitet, auf dem der Oberbürgermeister Dr. A. d. r. mann die Ergebenheiten willkommen hieß. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Cormanmann ließte an das oft misshandelte Wort Bismarcks: „Wacht geht vor Recht“ an und betonte es als eine große Aufgabe der Richter, dafür zu sorgen, daß das Wort „Recht geht vor Macht“ zur allgemeinen Anerkennung gelange und daß auch das Gefühl für das Recht beim Volke neu belebt werde. Der gleiche Gedanke kam in dem Jahresbericht des Vorsitzenden zu Beginn der fünftägigen Beratung zum Ausdruck.

Justizminister Dr. Schmidt

wies darauf hin, wie wichtig für den Richterstand die Verbindung mit dem bürgerlichen Leben sei, daß der Richter nicht wissend, nicht wissend sein dürfe und die Aufgabe habe, in einem Aufnahmestunden mit der Wirklichkeit und dem Volk zum Wohle des Rechts und des Vaterlandes tätig zu sein.